

SWR2 lesenswert Kritik

**Alia Trabucco Zerán – Die Differenz  
Aus dem chilenischen Spanisch von Benjamin Loy**

Bahoe Books, 220 Seiten, 19 Euro

ISBN 978-3-90329-055-6

Rezension von Eva Karnofsky

Sendung: Mittwoch, 04. Mai 2022

Redaktion: Katharina Borchardt

Produktion: SWR 2022

SWR2 können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter [www.SWR2.de](http://www.SWR2.de) und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:

---

**Bitte beachten Sie:**

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

---

**Kennen Sie schon das Serviceangebot des Kulturradios SWR2?**

Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen. Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert. Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder [swr2.de](http://swr2.de)

**Die SWR2 App für Android und iOS**

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: [www.swr2.de/app](http://www.swr2.de/app)

Felipe ist ein Getriebener. Er streift am liebsten nachts durch die Straßen von Santiago de Chile und sucht dort nach Toten. Sie überraschten ihn schon überall, hingen an Brücken und Ampeln oder trieben den Mapocho-Fluss hinab. Die Militärdiktatur ist seit gut zwanzig Jahren vorbei, doch der junge Mann will wissen, wie viele Menschen die Militärs seit Beginn ihrer Diktatur 1974 tatsächlich verschleppt und gefoltert haben. Das heißt: Er interessiert sich für die Differenz zwischen der Anzahl der Geborenen und der Verstorbenen. Es gibt da nämlich viele, denen man kein Grab zuordnen kann. Daher der Titel des Romans: „Die Differenz“.

Felipe selbst war damals noch ein kleines Kind und hat vom Staatsterror wenig mitbekommen. Aber wenn er heute durch die Stadt streift, sieht er vor seinem geistigen Auge trotzdem überall die Opfer.

Der Chilenin Alia Trabucco Zerán macht in ihrem Roman sichtbar, wie sehr auch die nachfolgende Generation durch die sechzehnjährige Diktatur traumatisiert ist. Die heute 38-jährige Trabucco Zerán gehört damit zu einer als „*hijos*“, „Kinder“, bezeichneten Gruppe südamerikanischer Autoren und Autorinnen, die sich literarisch mit den psychologischen Langzeitfolgen der Diktaturen der Siebziger- und Achtzigerjahre auseinandersetzen. Dabei geht es ihnen vor allem um die Bedeutung der Verschwundenen für deren Angehörige sowie für das kollektive Gedächtnis von Ländern wie Chile, Argentinien oder Brasilien.

Felipe erzählt rückblickend in der Ich-Form und er wechselt sich dabei kapitelweise mit Iquela ab. Die beiden sind zusammen bei deren Mutter Consuelo aufgewachsen. Unheilbar krank, hatte Felipes Großmutter ihn als elternlosen kleinen Jungen bei Consuelo abgeliefert. Weil sie es der Großmutter schuldig gewesen sei, sich zumindest um das Kind zu kümmern. Erst im Laufe des Romans erfährt die Leserschaft, warum das so war. Felipe und Iquela berichten über das Jahr 2011, flechten aber immer wieder Erinnerungen an ihre Kindheit ein. Dabei erschließen sich ganz allmählich die Verbindungen der beiden Familien, die im Widerstand gegen die Diktatur waren. Was das Buch sehr spannend macht.

Es gibt übrigens einen konkreten Anlass, weshalb Felipe und Iquela sich treffen: Paloma, eine Freundin der beiden aus Kindertagen, reist aus Deutschland an, um ihre Mutter Ingrid in der chilenischen Heimat zu beerdigen. Diese Ingrid und ihr deutscher Mann Hans zählten zum Freundeskreis von Felipes und Iquelas Eltern. Ingrid und Hans gehörten zu den mehr als 200.000 Oppositionellen, die damals vor den Schergen der Militärs ins Ausland fliehen konnten. Das Flugzeug mit Ingrids Sarg kann nun wegen einer Aschewolke über Santiago nicht landen und kommt nur bis ins argentinische Mendoza. Der Vulkan Puyehue hatte im Juni 2011 diese Aschewolke tatsächlich verursacht, man kann sie aber im Roman auch als Metapher lesen – noch immer liegt der Geist der Diktatur wie eine Aschewolke über dem Land und hindert die Menschen daran, sich frei von Angst zu fühlen.

Felipe, Iquela und Paloma mieten einen Leichenwagen, um Ingrids Sarg in Mendoza abzuholen – eine Höllenfahrt unter der Asche. Und ein Horrortrip für die drei: Die dunklen Geheimnisse der Eltern lasten ebenso auf ihnen wie Felipes labiler Zustand.

Er ist ständig betrunken und nimmt jede Droge, die er kriegen kann. Nicht zuletzt prallen die Konflikte zwischen Exilierten und Daheimgebliebenen aufeinander.

Alia Trabucco Zerán zählt die Kapitel rückwärts, in denen Felipe spricht. Ein Countdown sozusagen. An dessen Ende ist Felipe bei seiner Zählung zumindest um einen Toten weiter.

Wen interessieren hier und heute die Folgen der chilenischen Diktatur, mag man fragen. Zunächst einmal ist Alia Trabucco Zeráns „Die Differenz“ ein klug konstruierter, lebendig geschriebener Roman mit glaubwürdigen, fein ziselierten Figuren. Doch „Die Differenz“ muss außerdem als universeller Roman gelesen werden, der auffächert, wie Diktaturen über Jahrzehnte hinweg auch Spuren im Leben der Nachgeborenen hinterlassen.